

Sieben Lektionen von den sieben Gemeinden

von Douglas S. Winnail

Wir leben in einer Zeit voller Herausforderungen für die Kirche, die Jesus gründete. Ideen, die in der Kirche zur Zeit die Runde machen, haben größere *Bedeutung*, als die meisten begreifen! Die schleichende Rückkehr zu traditionell „christlichen“ Lehren, die Begeisterung für neue Formen der Kirchenverwaltung, der Wunsch, ohne eine Predigerschaft auszukommen und sich über eine Hierarchie hinaus weiterzuentwickeln, und lieber zu debattieren, als zu lernen – all dies sind ernüchternde Entwicklungen, die man beachten muss!

Manche fragen sich, was mit Gottes Volk in unserer Zeit geschieht. Warum gibt es so viel Zwiespalt, Streit und Meinungsunterschiede? Ist dieser Zuwachs an Vielfalt ein Zeichen von geistlicher Reife? Bedeutet das wahre Christentum, zu lernen, wie man besser mit Meinungsverschiedenheiten auskommt? Wenn ja, was wurde dann aus der Einheit, um die Jesus für seine Jünger betete (Johannes 17, 11)? Was wurde aus der Einheit im Glauben, die die Apostel betonten (1. Korinther 1, 10; Epheser 4, 1-6.13-16)? Können Sie an alles glauben, was Ihnen angenehm ist, und dennoch ein wahrer Christ sein? Werden Sie ein Christ mit einer Einstellung der Philadelphia-Ära, indem Sie einer Kirche Ihrer Wahl beitreten – oder gibt es da noch mehr zu beachten? Warum sind diese Fragen für uns heute so bedeutsam?

Für manche ist dieses Aufkeimen von Vielfalt Anzeichen für einen Fortschritt, während es andere als Zeichen geistlicher Verwirrung ansehen. Für viele ist der Abbau der Pyramide einer Kirchenverwaltung ein befreiender Schritt, doch andere sind der Meinung, dass damit ein Chaos vorprogrammiert ist! Manche sind begeistert angesichts der Veränderungen, die in den Gemeinden stattfinden, aber viele sind auch besorgt und verwirrt. Manche haben aufgegeben und die Kirche verlassen. Aber was bedeuten all diese Veränderungen? Wohin führen sie? Gibt es irgendwelche Richtlinien, die uns helfen können, uns in diesen turbulenten Zeiten zurechtzufinden?

Die *Antworten*, die wir jetzt brauchen, finden wir in den Bibelprophezeiungen, die vor fast 2000 Jahren in einem Buch festgehalten wurden, das sehr wenige Theologen verstehen. Obwohl die Kirchen dazu angehalten werden, die „Sucht der Vorhersage“ zu bereuen, ist das, was wir studieren und verstehen *müssen*, in Prophezeiungen geschrieben, die unsere heutige Zeit beschreiben. Die ersten paar Kapitel im Buch der Offenbarung liefern uns wertvolle Einblicke in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Kirche Gottes. Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden enthalten nicht nur einen Abriss der Geschichte der Kirche, sondern auch *wichtige Lektionen*, die uns in dieser Zeit der Bedrängnis helfen können. Diese Lektionen erklären auch gleichzeitig, was mit der Kirche zur Zeit passiert. Sie können es sich nicht leisten, diese wichtigen Informationen zu ignorieren.

Der Zweck des Buches der Offenbarung

Das Buch der Offenbarung wird oft als seltsames Buch voller mysteriöser Symbole angesehen, das zu verstehen schwierig oder sogar unmöglich ist. Doch die Bibel sagt das genaue Gegenteil! Der Begriff „offenbaren“ bedeutet „aufdecken“ oder „erklären.“ Schon im ersten Vers lesen wir, dass Gott dieses Buch der Offenbarung inspirierte, um „seinen

Knechten zu zeigen, was *in Kürze* geschehen soll“ (Offenbarung 1, 1). Gott sagt weiter: „Selig [glücklich, beneidenswert] ist, der da liest und die da *hören* die Worte der Weissagung und *behalten*, was darin geschrieben ist; denn die Zeit [der Erfüllung] ist nahe“ (Offenbarung 1, 3). *Es war beabsichtigt*, dass die Prophezeiungen in Buch der Offenbarung – einschließlich der Sendschreiben an die sieben Gemeinden – *verstanden* werden sollten – insbesondere von Christen heute! Johannes schrieb über Ereignisse, die zum Ende dieses Zeitalters führen würden. Das *Bindeglied* – zwischen der Zeit, in der Johannes lebte und der Zeit von Christi Rückkehr – ist die prophetische Zeitspanne, die durch die *sieben Kirchenzeitalter* im Buch der Offenbarung beschrieben wird (Kapitel 2 und 3).

Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden haben einen dreifachen Zweck. Sie beschreiben die tatsächlichen Zustände in den einzelnen Gemeinden am Ende des ersten Jahrhunderts. Die ersten Lektionen – Empfehlungen und Ermahnungen – waren für die Gemeinden in dieser Zeit gedacht. Aber außerdem sind diese Sendschreiben Teil eines Buches über Prophezeiungen für die Zukunft. Die sieben Gemeinden waren geografisch auf einer Postroute in Kleinasien (heutige Türkei) angeordnet. Gelehrte haben auch erkannt, dass diese Aufeinanderfolge *sieben Zeitalter* der Kirche Gottes von den Tagen der Apostel bis in die Endzeit versinnbildlicht. Die Zustände in den Gemeinden, wie sie in den Sendschreiben dargestellt sind, beschreiben auch prophetisch die Zustände, die in jeder der aufeinander folgenden Zeitalter vorherrschen würden – und auf die dann dieselben Lektionen anwendbar wären. Johannes richtete das Buch der Offenbarung „an die sieben Gemeinden“ (Offenbarung 1, 4) und deutete damit an, dass alle Briefe an die einzelnen Gemeinden in allen Gemeinden vorgelesen werden sollten. Also war der dritte Zweck dieser Sendschreiben, allgemeine Lektionen zu vermitteln, die allgegenwärtige, menschliche Tendenzen beschreiben und auf diese anwendbar sind. Dieser Artikel befasst sich damit, was diese Sendschreiben über die verschiedenen Kirchenzeitalter offenbaren – insbesondere über unser modernes Zeitalter – und wie sich deren Lektionen auf uns heute anwenden lassen.

Ephesus: Verlust der ersten Liebe

Ephesus war die führende Stadt in Kleinasien – aber sie befand sich in einem Zustand des Verfalls. Die Gemeinde in Ephesus steht symbolisch für das apostolische Zeitalter des ersten und zweiten Jahrhunderts n. Chr. Diese Gemeinde wird für ihre Werke gelobt – das Predigen, Leiden, Dienen, Umherreisen und die Schriften der frühen Apostel (Offenbarung 2, 1-3). Sogar sie mussten bereits zwischen falschen Lehrern und wahren Dienern Christi unterscheiden. Doch entsprechend dem schwindenden Ruhm von Ephesus wurde über die Gemeinde am Ende des ersten Jahrhunderts gesagt, dass sie die „erste Liebe verlässt“ (Offenbarung 2, 4). Gott warnte sie, dass er aufhören müsste, sie für seinen Zweck zu gebrauchen, wenn sie nicht bereuen würde (Offenbarung 2, 5).

Aber was bedeutet es, die erste Liebe zu *verlassen* oder zu *verlieren*? Andere Schriften des Apostels Johannes erklären dies. Der Apostel setzt Liebe damit gleich, in der Wahrheit zu wandeln und die Gebote zu halten (2. Johannes 6). Im Bezug auf die Wirkung falscher Lehrer warnte er: „Seht euch vor, *dass ihr nicht verliert*, was wir erarbeitet haben“ einschließlich unseres Lohnes (2. Johannes 7-8). Im 3. Johannesbrief ermahnt er die Gemeinde, den Geschwistern zu dienen und „Gehilfen der Wahrheit“ zu werden (Verse 4-8). Obwohl Jesus Demut (Matthäus 5, 5) und Nächstenliebe (Johannes 15, 12) betonte, gab es in der Kirche am Ende des ersten Jahrhunderts Individuen, die es liebten, höher als andere gestellt zu sein – sie liebten ihre Position – ein Zustand, den die Bibel böse nennt (3. Johannes 9-11).

Die Gemeinde in Ephesus – das apostolische Zeitalter – hatte ihre erste Liebe für Gott, für die Wahrheit, für die Durchführung eines Werkes und für die Geschwister verloren.

An die Stelle dieser wichtigen Grundlagen traten verführerische Lehren (wahrscheinlich gnostischen Ursprungs – siehe Offenbarung 2, 6). Für manche war es wichtiger, *eine Position zu behalten*, als an der Wahrheit festzuhalten. Auch heute noch sind manche mehr auf ihre Position bedacht – vielleicht als Ältester oder Diakon, als jemand, der die Gesangbücher verteilt oder als Chorleiter – als darauf, das Werk Gottes zu tun. Die Lektion des Zeitalters von Ephesus ist klar: **Kommt zurück auf den richtigen Weg – tut das Werk – predigt mit Hingabe das Evangelium – liebt die Wahrheit – liebt einander.**

In einer erstaunlichen Parallele zu unserem modernen Zeitalter sehen wir, dass die neutestamentliche Kirche, die in den 30er Jahren begann, sich in den 90er Jahren aufspaltete – als Johannes seine Briefe und das Buch der Offenbarung niederschrieb. Der Apostel Paulus lässt erkennen, dass diese Meinungsvielfalt bereits seit einiger Zeit verbreitet war (1. Korinther 1, 10-13) und dass diese dazu führte, dass Leute vom Glauben abfielen (2. Timotheus 1, 15). Innerhalb von nur etwas über 60 Jahren wurde die Kirche, die Jesus Christus gegründet hatte, von Spaltungen und doktrinären Streitfragen erschüttert. Dies sollte für uns heute eine ernüchternde Lektion sein!

Smyrna: Treu in Bedrängnis

Die Gemeinde von Smyrna gibt uns eine weitere, wichtige und zeitlose Lektion. Smyrna war eine wohlhabende, pulsierende und schön angelegte Hafenstadt, doch Christen sahen sich dort starker Verfolgung ausgesetzt. Das Zeitalter von Smyrna erstreckte sich etwa über das dritte und vierte Jahrhundert nach Christus – eine Zeit intensiver Verfolgung der Kirche durch die Römer. Während das Zeitalter von Smyrna für seine Werke und für seinen Reichtum an Glauben gelobt wird (Offenbarung 2, 9), wird es auch ermahnt, „getreu bis an den Tod“ zu sein (Offenbarung 2, 10), damit es einen Lohn erhält. Die Gemeinde von Smyrna illustriert, wie wichtig **Ausdauer** ist – *auch während schwieriger Zeiten an seinem Glauben festzuhalten*. Jesus sagte: „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden“ (Matthäus 24, 13; Schlachter-Übersetzung). Der Apostel Paulus beschrieb, dass nur diejenigen einen Preis erhalten, die das Rennen *vollenden* (1. Korinther 9, 24-27). Ein Ältester wird ermahnt: „Er halte sich an das Wort der Lehre, das gewiss ist“ (Titus 1, 9). Wenn Ihr Fundament solide ist (Matthäus 7, 24-29) und Sie sich die Zeit nehmen, zu „prüfen,“ was die Wahrheit ist (1. Thessalonicher 5, 21), so werden Sie darauf vorbereitet sein, durchzuhalten, wenn die Zeiten härter werden.

Historische Quellen zeigen, dass die Christen des Zeitalters von Smyrna an das Millennium – die tausendjährige Herrschaft Christi und der Heiligen auf Erden – glaubten. Sie hatten keinen Anteil an den römischen Feierlichkeiten der Saturnalien und Brumalien (Ursprünge moderner, christlicher Bräuche). Sie gaben den Zehnten und glaubten nicht an die Unsterblichkeit der Seele. Sie hielten den Sabbat und die heiligen Tage, und sie befolgten die Speisegebote der heiligen Schrift (siehe Edward Gibbons: *The Decline and Fall of the Roman Empire* [Abstieg und Fall des Römischen Reiches], Kapitel 15). Es wundert einen nicht, dass sie Verfolgung ausgesetzt waren – sie befolgten nicht die vorherrschenden sozialen und religiösen Bräuche. Smyrna ist eine von nur zwei Gemeinden, die *keine* Zurechtweisung erhielten. Die Lektion des Zeitalters von Smyrna ist einfach, aber ebenso wesentlich wie zeitlos: **Bleibt treu in Bedrängnis – haltet aus bis ans Ende – resigniert nicht – gebt nicht auf!** Wir können es uns nicht leisten, diese Lektion zu vergessen!

Pergamon: Die Gemeinde, die Kompromisse eingeht

Pergamon war die Hauptstadt der Provinz Kleinasien und hatte imposante Tempel, die Zeus, Apollo, Athena, Äskulap (dem Heilskult) und Cäsar geweiht waren. Ihre Bürger

waren weltoffen und gebildet. Die Gemeinde von Pergamon wird dafür zurechtgewiesen, dass sie es zuließ, dass falsche Lehrer Gläubige verführten (Offenbarung 2, 14). Obwohl viele nicht sofort falsche Lehren glauben, führt eine *Duldung* der Verbreitung verführerischer Ideen doch dazu, dass früher oder später viele einen Kompromiss mit den Lehren des wahren, apostolischen Christentums eingehen und geistlich zu Fall kommen. Die Bibel zeigt, dass nicht nur falsche Lehrer, sondern auch Prüfungen, Bedrängnis und Verfolgung (Matthäus 13, 21) sowie ein schlechtes Beispiel (1. Korinther 8, 9) Menschen zu Fall bringen kann. Manche stoßen sich sogar am Wort Gottes und an den Lehren Jesu Christi (Maleachi 2, 8; 1. Korinther 1, 23).

Das Zeitalter von Pergamon dürfte etwa die Zeit von 500 bis 1000 n.Chr. umfassen haben. Während dieser Zeit – dem „finsternen Mittelalter,“ als die Kirche von Rom Europa beherrschte – wurden Ostern, Weihnachten, Halloween und die philosophischen Ideen der Dreieinigkeit und der unsterblichen Seele vom Heidentum in diese dominierende Kirche übernommen. Intellektuelle Weltoffenheit, ein rein vernunftorientiertes Denken und der Drang, fortschrittlich zu sein führen oft zu einer Abkehr von grundlegenden, biblischen Wahrheiten. Die Lektion von Pergamon ist deutlich: **Toleriert keine falschen Lehren oder Leute, die diese verbreiten – wer Kompromisse eingeht, bringt Menschen zu Fall – Christen müssen für die Wahrheit einstehen.** Dieser Rat ist für die Kirche heute besonders angemessen!

Thyatira: Die korrupte Gemeinde

Thyatira war eine Stadt, die im Landesinnern an einer wichtigen Handelsroute lag. Sie war ein Handelszentrum mit vielen Handlungsgilden und der Sitz einer militärischen Garnison. Ihr Schutzpatron war eine Kriegsgöttin. Um am örtlichen Wirtschaftsleben teilnehmen zu können, musste man Mitglied einer Handlungsgilde sein, die jährliche Feierlichkeiten zum Götzendienst mitfinanzierte – wodurch ein Zwang entstand, *Kompromisse* einzugehen, um sich anzupassen. Das Zeitalter von Thyatira erstreckte sich wohl etwa vom elften bis zum sechzehnten Jahrhundert und schloss das Zeitalter der Reformation und der Gegenreformation mit ein, in dem eine Vielzahl von Menschen die etablierte Kirche von Rom verließ. In dieser Zeit tauchten christliche Gruppierungen in Mittel- und Südeuropa auf, die an den Sabbat, an manche heilige Tage, an das Zehnten, die Erwachsenentaufe und die Speisegesetze glaubten, und auf der anderen Seite die Lehren über Dreieinigkeit, die unsterbliche Seele, das Fegefeuer und sogar die populären Vorstellungen über Himmel und Hölle ablehnten. Dennoch *drifteten* viele *mit der Zeit* und unter dem Druck der Gegenreformation zurück in die vorherrschenden Praktiken, indem sie an Sonntagsgottesdiensten teilnahmen, heidnische Feiertage einhielten und Militärdienst leisteten, um Verfolgung zu entgehen. Viele litten und starben durch Verfolgung (siehe *Encyclopaedia Britannica*, 11. Ausgabe, „Waldenser“).

Die Lektion von Thyatira ist direkt: **Gebt nicht vor, falschen Lehren zuzustimmen, um den Schein zu wahren – geht keine Kompromisse mit der Wahrheit ein – kehrt nicht zurück zu Praktiken, aus denen ihr herausberufen worden seid, sonst werdet ihr Trübsal erleiden.** Die Bibel enthält sehr anschauliche Warnungen darüber (siehe 5. Mose 12, 29-31; Jeremia 10, 2; 2. Korinther 6, 14-18; 2. Petrus 2, 18-22). Insbesondere wird uns gesagt, dass am Ende dieses Zeitalters viele, die sich zum Christentum bekennen, dazu „verleitet“ werden, falsche aber populäre religiöse Ideen zu akzeptieren, weil sie die Wahrheit, die sie einst gekannt hatten, nicht verstanden oder bereit waren, Kompromisse einzugehen (2. Thessalonicher 2, 1-13). Heute, wo so viele wieder zu früheren Glaubensvorstellungen zurückkehren, gilt die Warnung des Apostels Paulus umso mehr: „So steht nun fest, liebe Brüder, und haltet euch an die Lehre, in der ihr durch uns unterwiesen worden seid“ (2. Thessalonicher 2, 15). Geistliche Kompromisse führen zu

geistlicher Korruption. Dies geschah zuvor – und es kann heute passieren, wenn wir nicht auf der Hut sind!

Sardes: Die tote Gemeinde

Nur wenige Anmerkungen werden über Sardes gemacht, eine Stadt, die *einst berühmt* war für ihre Kunstfertigkeit, ihr Handwerk und ihren Reichtum. Sardes scheint mit dem Kirchenzeitalter von etwa dem sechzehnten bis zum frühen zwanzigsten Jahrhundert übereinzustimmen. Die Hauptbeschreibung des Zeitalters von Sardes ist, dass es eine *tote* Gemeinde war (Offenbarung 3, 1). Obwohl sie einen erkennbaren Namen und Bruchstücke der Wahrheit hatte, tat sie nie viel mit diesen kostbaren Informationen. In dieser Zeitperiode erschienen in England, Amerika und anderen Teilen der Welt einige kleine Gemeinden, die den Sabbat und andere Lehren des apostolischen Christentums hielten (manche von ihnen benutzten sogar den Namen „Kirche Gottes“ oder „Kirche Christi“). Dennoch waren und blieben die meisten von ihnen winzige, bedeutungslose Gruppierungen, von denen die Menschen nie etwas gehört haben. Die Gemeinde von Sardes wird auch ermahnt, *wachsam* zu sein – aber, wie wir sehen werden, wussten sie nicht, auf was sie Acht haben sollten! Ihnen fehlte ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnis von Bibelprophezeiungen.

Die Lektion von Sardes ist ernüchternd: **Lasst die Wahrheit nicht sterben – haltet an der Wahrheit fest, die euch anvertraut ist – bringt Früchte mit dieser kostbaren Wahrheit hervor, oder ihr werdet aus dem Buch des Lebens ausgelilgt!** Unglücklicherweise prophezeit die Bibel trotz dieser deutlichen Warnung, dass am Ende dieses Zeitalters Gläubige „die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren“ werden (2. Timotheus 4, 4). Jesaja spricht von einer Zeit vor Christi Rückkehr, wenn „die Wahrheit [...] auf der Gasse zu Fall gekommen [ist]“ (Jesaja 59, 14). Der Preis ist hoch, wenn wir die Wahrheit sterben lassen – besonders dann, wenn wir es versäumen, aus den Lehren der Geschichte zu lernen!

Philadelphia: Klein aber treu

Im Gegensatz zu den anderen Gemeinden auf der Postroute war Philadelphia keine wohlhabende, weltoffene oder bedeutsame Stadt. Mit ihrer Lage auf einem leicht zu verteidigenden Hügel nahe einer wichtigen Verkehrsverbindung fungierte sie als Außenposten für die Verbreitung der griechischen und römischen Kultur, und später des Christentums, in die angrenzenden Regionen. Die Stadt wurde mehrmals durch Erdbeben zerstört, wurde aber jedes Mal wieder aufgebaut. Sie existiert sogar heute noch. Ihr Name bedeutet „brüderliche Liebe.“ Das Zeitalter von Philadelphia scheint etwa in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts begonnen zu haben – etwa zu der Zeit, als das Radio populär wurde und kurz vor dem Anbruch des Fernsehzeitalters. In den vergangenen 60 Jahren hat die Kirche die Massenmedien genutzt, um Millionen von Menschen zu erreichen – um das Evangelium vom kommenden Reich Gottes zu verkünden und die Welt zu warnen, auf die Zeichen zu achten, die das Ende dieses Zeitalters und die Rückkehr Christi ankündigen. Dies war der Auftrag, den Jesus seiner Kirche gab (Matthäus 4, 23; 10, 6-7). Dieser Auftrag sollte am Ende dieses Zeitalters vorherrschend sein (Matthäus 24, 14). Das Verständnis über die Identität der heutigen Nationen Israels – ein Schlüssel zum Verständnis von Bibelprophezeiungen – wurde in der Kirche Gottes während des modernen Zeitalters von Philadelphia wiederhergestellt.

Gott versprach, dem Zeitalter von Philadelphia eine offene Türe zu geben – eine Türe, die niemand schließen könnte –, um das Evangelium zu predigen. Diese kleine Gemeinde wird für ihre *Beharrlichkeit* in der Erfüllung ihres Auftrags gelobt, ebenso wie

dafür, dass sie an der kostbaren Wahrheit Gottes festhielte, ohne Kompromisse einzugehen (Offenbarung 3, 7-8). Den Christen der Gemeinde von Philadelphia wird dafür, dass sie treu ein Werk vollbringen und an der Wahrheit festhalten – und nicht nur eine Kirche ihrer Wahl besuchen –, Schutz in der kommenden Bedrängnis versprochen (Offenbarung 3, 10). Die Lektion von Philadelphia ist einfach: **Bleibt treu bei der Wahrheit – vollbringt das Werk der Verkündigung des Evangeliums – liebt die Geschwister – lasst euch von niemandem eure Krone wegnehmen.** Wir können es uns nicht leisten, an diesem kritischen Punkt der Geschichte aufzugeben! Unser Heil und unser Lohn stünden auf dem Spiel, wenn wir dies täten!

Laodizäa: Lauwarm und abgeklärt

Laodizäa ist ein interessanter und lehrreicher Fall – ein Lehrstück an Gegensätzen. Aus der Geschichte wissen wir, dass Laodizäa eine wohlhabende und stolze Stadt war, doch sie spielte nur eine untergeordnete Rolle in der Ausbreitung der griechischen Kultur. Ihre imposanten Festungen gaben ihr den Anschein von Stärke und förderten ein Gefühl von Sicherheit, doch ihre Lage in einem Tal und ihre brachliegende Wasserversorgung machten die Stadt ziemlich verletzlich. Laodizäa war ein Bankenzentrum mit einem ausgeprägten Sinn für Unabhängigkeit. Diese unabhängige Einstellung zeigt sich in dem griechischen Namen *Laodizäa*, der soviel bedeutet wie „das Volk entscheidet“ oder „das Volk richtet“ (siehe *Strong's Exhaustive Concordance*). Das Zeitalter von Laodizäa beschreibt den Zustand der Kirche Gottes kurz vor der Rückkehr Jesu Christi. Es ergibt kein schönes Bild. Vielleicht wollen deshalb manche den Gedanken verdrängen, dass die sieben Gemeinden sieben historische Zeitalter darstellen können – weil er ein unbequemes Bild liefert!

Der Vorwurf an die Laodizäer ist ihre lauwarmer Einstellung (Offenbarung 3, 16). Ihr Reichtum und ihr Wohlstand begünstigen eine weltliche Haltung. Sie sind lau im Bezug auf die Wahrheit, den Gehorsam gegenüber den Geboten und auf ihren Auftrag, ein Werk zu vollbringen. Dies ist für Gott so ekelerregend, wie das „Wasser“ in Laodizäa Übelkeit hervorrief. Sie sind auch sehr unabhängig und „brauchen nichts“ (Offenbarung 3, 17). Manche Laodizäer sehen keinen Bedarf für einen Prediger, eine Kirchenverwaltung, Struktur oder Einheit in der Lehre – diese werden alle als entbehrlich angesehen! Laodizäa hatte eine medizinische Schule, die für ihre Augensalbe berühmt war, doch die Bibel beschreibt die Einwohner als *blind* gegenüber ihrer eigenen, geistlichen Situation. Ihre intellektuelle Weltoffenheit hinderte sie daran, ihren eigenen Mangel an geistlicher Unterscheidungsfähigkeit zu erkennen. In Laodizäa wurde feine, schwarze Wollbekleidung hergestellt, doch die Bibel sagt, dass die Einwohner *nackt* seien und weiße Kleider bräuchten (Offenbarung 3, 17-18). In gewissem Sinne fehlen den Laodizäern wesentliche Teile der geistlichen Waffenrüstung – Verpflichtung zur Wahrheit, Ehrfurcht vor den Geboten, Glaube, Liebe, Ausdauer – und sie könnten es sogar versäumen, den heiligen Geist zu gebrauchen (siehe Epheser 6, 10-19). Diese Bestandteile sind jedoch notwendig, um in Zeiten der Prüfung fest stehen zu können und das Evangelium unbeirrt zu verkünden. Ihre Botschaft ist, obwohl sie Wahrheit enthält, reizlos und fade – wie das Wasser in Laodizäa.

Das Bild von Laodizäa zeigt eine weltoffene, eigenständige Kirche, die auf ihren eigenen Reichtum, ihre eigene Größe und Weisheit vertraut. Sie erweckt den Anschein von Stärke, Stabilität und Einheit, ist jedoch innerlich zerstritten. Diese Leute mit ihrer unabhängigen Einstellung mögen unwissentlich die Leitung durch Jesus Christus ablehnen, während sie „ihr eigenes Süppchen kochen“! Die demokratischen Aspekte von Laodizäa (das Volk entscheidet) können sich auf Entscheidungen beziehen im Hinblick auf Lehre, Organisation, Verwaltung Auftrag und Methoden. Es ist prophezeit, dass diese lauwarmer Einstellung in der Kirche am Ende dieses Zeitalters *vorherrschend* wird. Die Lektion von

Laodizäa ist dringlich: **Wacht auf, bevor es zu spät ist – bittet Gott, euch die Augen zu öffnen, damit ihr euren eigenen, geistlichen Zustand erkennen könnt – bereut eure Selbstzufriedenheit, eure Kompromisse, euren Materialismus, eure sture Unabhängigkeit – reagiert auf die Leitung durch Jesus Christus – verliert nicht euren Lohn!**

Die Sendschreiben an die sieben Gemeinden – und das die sieben Kirchenzeitalter, die sie repräsentieren – enthalten *wichtige* Lektionen! Diese Lektionen galten den Gemeinden im ersten Jahrhundert und allen Christen bis in die letzte Zeit. Aber sie sind von größter Bedeutung für Christen heute – Personen, die am Ende dieses Zeitalters leben – im Zeitalter von Laodizäa! Wenn wir diese Lektionen lesen und befolgen, werden wir von Jesus Christus einen Lohn empfangen. Wenn wir sie verwerfen oder es versäumen, diese bedeutsamen Lektionen zu lernen, könnte dieser Lohn in Rauch aufgehen! Johannes ermahnte alle sieben Gemeinden im Buch der Offenbarung: „Wer Ohren hat, der *höre*, was der Geist den Gemeinden sagt.“ Verstehen wir, wie sich diese Lektionen auf jeden einzelnen von uns beziehen?

LSG, September 2000
© 2000 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Seven Lessons From The Seven Churches*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 501304
San Diego, CA 92150 – 1304
Tel.: 001 (858) 673 – 7470
Fax: 001 (858) 673 – 0310
<http://www.livingcog.org>

Großbritannien:
Living Church of God
P.O. Box 9092
Motherwell, ML1 2YD Scotland
Tel.: 0044 1698 – 263 – 977
Fax: 0044 1698 – 263 – 977

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.weltvonmorgen.org>
